



Marianne Kuhn
Sammlung im Fokus
1.2.-22.6.2025

In den diesjährigen Sammlungsausstellungen wird ein besonderes Augenmerk auf die Arbeiten der Künstlerinnen Marianne Kuhn, Pia Fries und Barbara Müller gerichtet, die sich als Vertreterinnen des Schweizer Kunstschaffens durch ihre abstrakte Bildsprache, das grosse Format ihrer Gemälde und Zeichnungen sowie die Konsequenz in ihrem Schaffen auszeichnen.

Die Aarauer Künstlerin Marianne Kuhn (*1949), deren Œuvre den Auftakt der Reihe bildet, widmet sich jahrzehntelang fast ausschliesslich dem Werkstoff Grafit. Sie erforscht dessen vielfältige Eigenschaften einschliesslich seiner Verwendungsmöglichkeiten für Objekte. Ihr Interesse am Material führt sie wiederholt auf Ausflüge ins Bergwerk, wo sie den reinen Kohlenstoff bezieht, den sie mit Bindemitteln wie Wasser oder Fett anreichert und als Farbe, als Zeichenmaterial oder zum Modellieren nutzt. Die eindrückliche Formenvielfalt, die mit minimalen Mitteln entsteht, lässt sich in der Ausstellung von Sammlungswerken, ergänzt mit Leihgaben der Familie der Künstlerin, eingehend entdecken.

Innerhalb der Arbeiten von Marianne Kuhn in der Sammlung bilden die 1990er-Jahre einen Schwerpunkt. Entsprechend beginnt die Ausstellung mit der sechs Meter langen Papierarbeit *Ohne Titel (2-teilig)* (1990), die im Jahr 1991 auch Teil von Marianne Kuhns Einzelausstellung im Aargauer Kunsthaus war. Weitere Räume führen anschliessend durch wichtige Schaffensphasen von den 1980er- bis in die 2010er-Jahre und geben somit einen Überblick über das gesamte Werk der Künstlerin.

Bei der Betrachtung der Bilder wird die langwierige und prozesshafte Arbeitsmethode der Künstlerin körperlich spürbar. Marianne Kuhn arbeitet kniend auf dem Boden – unermüdlich schichtet sie den Grafit auf grossformatige Blätter. So entstehen riesige reflektierende, abstrakte Flächen und in feinen Strichen auslaufende grauschwarze Formen, die an Schattenspiele, hybride Pflanzen- und Tierwesen oder menschliche Gestalten erinnern.

Wie andere Kunstschaffende ihrer Generation verwendet Marianne Kuhn die Zeichnung als autonomes Medium. In unzähligen Strichen und Schichten aus Grafit entfalten sich so Stadtarchitekturen aus der Vogelperspektive, reliefartige Annäherungen an Topografien oder Konturen von Landkarten, die weniger Abbild der Realität als Ausdruck einer persönlichen Wahrnehmung des Weltgeschehens sind. Die Werkgruppe bestehend aus *Aralsee*, *Ararat* und *Ruanda* (1994) verbildlicht die Auseinandersetzung der Künstlerin mit politischen und ökologischen Katastrophenorten – wie dem heute fast komplett ausgetrockneten Aralsee – sowie Eindrücken aus Reisen oder Ereignissen der Menschheitsgeschichte. Neben den unterschiedlichen Themen

vereint die Werkgruppe auch stilistische Elemente, die für Marianne Kuhns Arbeit exemplarisch sind. Dank der grosszügigen Schenkung von Marianne und Felix Kuhn wird sie im Aargauer Kunsthaus erstmals als Teil der Sammlung gezeigt.

Kuratorin
Anouchka Panchard

Kuratorische Assistenz
Renée Schwerzmann

Sammlung Online
Zu Marianne Kuhns drei Werken *Ararat*, *Aralsee* und *Ohne Titel* finden Sie Hintergrundinformationen. Sie sind mit einem QR-Code gekennzeichnet.

Sammlung 25 I
Ausgewählte Werke der Sammlung des Aargauer Kunsthauses im Ober- und Untergeschoss geben der Ausstellung *Modell Neutralität* einen Echoraum. Auf einem Rundgang kann so Varlins *Friedensapostel Max Daetwyler* oder auch Mirjam Cahns Serie *Sarajewo* wiederentdeckt werden, ebenso Ben Vautiers «Skandalbild» *Suiza no existe*.

Öffentliche Führungen zu *Sammlung 25 I* und *Marianne Kuhn. Sammlung im Fokus*
Samstag, 29.3. 15–16 Uhr
Donnerstag, 27.2., 24.4. 18.30–19.30 Uhr
Weitere Daten siehe aargauerkunsthaus.ch

Öffnungszeiten

Dienstag bis Sonntag	10–17 Uhr
Donnerstag	10–20 Uhr
Montag	geschlossen

Gratiseintritt

Donnerstag	17–20 Uhr
------------	-----------

Aargauer Kunsthaus
Aargauerplatz
CH–5001 Aarau
+41 62 835 23 30
kunsthaus@ag.ch
www.aargauerkunsthaus.ch